

Die Klingende Brücke

Vereinsnoten
Nr. 16

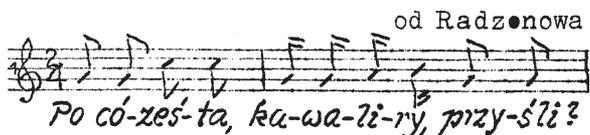


Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.

Inhalt

Inhalt	2
Editorial	2
Auf ein Wort	3
Lied: Es liegt ein Schloss	4
Liedbetrachtung	5

Sonja Ohlenschläger	8
Ulla-Marei Büsching-Schlüter ...	14
Textsicher in Köln	17
BalCanto in Lübeck	18
Südamerikanische Rhythmen ...	19
Redaktionelles	22
Termine & Impressum	24



Editorial

von Franz Fechtelhoff (Franz), Bergisch Gladbach, Redaktionsleiter

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das letzte Heft unserer Zeitschrift kam vor den Corona-Einschränkungen heraus, und seitdem hat sich Vieles verändert. Alle unsere Treffen mussten abgesagt werden und selbst unsere für den 5. 4. 2020 vorgesehene Mitgliederversammlung konnte nicht stattfinden. Seit Anfang Mai ist aber etwas Neues, Angepasstes dazugekommen. Pascale singt für uns und Jedermann jeden Sonntag um 10 Uhr Lieder, die jeder für sich mitsingen kann. Klasse, Pascale! Hier noch einmal der Link dazu:

<https://vimeo.com/showcase/7133012>

Im letzten Heft Nr. 15 waren zwei Fehler, auf deren Korrektur ich mehrmals hingewiesen wurde. Ich habe das nicht getan, weil ich davon ausging, dass die Mehrheit sich das Heft bereits heruntergeladen hatte, und was soll dann noch ein korrigiertes Exemplar auf der Homepage. Der erste Fehler war die falsche Namensnennung der im November verstorbenen Karin Westendorf in Manfreds Vorwort. Westenberg stand dort fälschlicherweise. Der zweite Fehler war bei den Terminen auf der Rückseite des Heftes. Der Termin für das nun nicht stattgefundenene Enkeltreffen Nord war falsch.

Nun aber zu diesem Heft Nr. 16. Da keine Annabergs und Enkeltreffen stattgefunden hatten, konnte auch nicht darüber berichtet werden. Dagegen wurden wir vom Schicksal geschlagen, wie man so sagt. Am 9. 4. (Gründonnerstag) verstarb unsere liebe Sonja Ohlenschläger in einem Hospiz in Bonn. Es erreichten uns viele Kondolenzmails. Ihrem Tod sind im Heft sechs Seiten gewidmet. Dazu verstarb dann noch am 2. 6. Ulla Marei Büsching-Schlüter, die mit mir gleichaltrig war. Die Nachrufe zu ihr machen drei Seiten aus.

Eine Herzensangelegenheit seit Beginn dieser Hefte ist mir stets das Lied mit der Liedbetrachtung. Diese Idee von mir hat ja auch Gudrun Demski aufgenommen mit ihrem viel umfangreicheren Lied des Monats, von dem ja seither schon 38 Folgen erschienen sind.

Diesmal ist das Referat von Almut Mey. Meine beste Quelle, Sonja ist nun versiegt, und fürs nächste Heft habe ich noch nichts und erwarte dringendst neuen Stoff von euch Mitgliedern. Wer hat noch etwas in der Schublade liegen? Traut euch!

Was man in Coronazeiten so alles für Initiativen starten kann, erfahrt ihr auf den Seiten 17 und 18. Und daran anschließend noch ein Grundlagenartikel von Werner Eberhardt über die Rhythmen in südamerikanischen Liedern. ♣



Auf ein Wort – zur Lage in der Klingenden Brücke

von Manfred Nitschke, Dülmen, Vorsitzender

Die Pandemie Covid-19 beherrscht alle Nachrichten und das öffentliche Leben. Auch wir sind nicht davon verschont. Ausfall der Liedstudios, Absagen der Annabergtreffen und des Auslandsseminars (Peje, Kosovo), kein Singen am Schaalsee, mehrere Verschiebungen der Mitgliederversammlung 2020, Umplanungen zum Südtreffen und Ungewissheiten, was wann nun doch stattfinden kann. Und auch ohne Covid 19 gibt es wenig erfreuliche Nachrichten. Kürzlich verstarb Ulla Marei Büsching-Schlüter. Ich kenne sie von Annabergtreffen als freundliche, engagierte Klavierspielerin und Sängerin.

Trotz aller Rückschläge gibt es auch positive Entwicklungen. Pascale füllt die Lücke aus, die durch Sonjas Tod entstanden ist. Pascale gestaltet einiges im Archiv neu, erfreut uns in der Pandemie-Lücke mit Lieder-Videos, die uns zum Mitsingen einladen. Sie koordiniert die Neueinrichtung der Küche im Sepp-Gregor-Haus und legt dabei auch Hand an.

Die Kassenführung ist jetzt voll in den Händen von Reinhard Wendt-Eberhöfer. Der Vorstand hat Reinhard einstimmig benannt. Die wichtige Eintragung im Vereinsregister, Amtsgericht Bonn, ist bereits erfolgt.

In der Folge der Corona-Einschränkungen hat der Vorstand seine Juli-Sitzung mit Erfolg als Videokonferenz durchgeführt. Damit entfielen die zeitaufwändigen Reisen für alle und insbesondere für Erika aus dem Norden und Mirjam aus dem Süden. Und während wir sonst nur einen Samstag aussuchen konnten, gab es eine kurze Terminabsprache für einen Abendzeitraum am Wochentag – ein Signal an Nachwuchs im Vorstand und ein bedeutender Aspekt für eine Vorstandsmitarbeit, zu der wir hier wieder anregen und aufrufen. Eine gute Gelegenheit bietet sich auf der Mitgliederversammlung, auf der der gesamte Vorstand gewählt wird.

In der Hoffnung auf einen baldigen Wiederstart unserer Kern-Aktivitäten grüßt Manfred. ♣

Es liegt ein Schloß in Österreich



The image shows a musical score for the song 'Es liegt ein Schloß in Österreich'. It consists of four staves of music in a single system. The key signature has one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The lyrics are written below the notes. The first line of music corresponds to the first line of lyrics: 'Es liegt ein Schloß in Ö - ster - reich, das'. The second line: 'ist gar wol er - bau - - - et'. The third line: 'von Sil - ber und von ro - tem Gold, wo'. The fourth line: 'find' man sol - che Mau - - - ren.'

Es liegt ein Schloß in Ö - ster - reich, das
ist gar wol er - bau - - - et
von Sil - ber und von ro - tem Gold, wo
find' man sol - che Mau - - - ren.

2. Darinne liegt ein junger Knab
auf seinen Hals gefangen
wohl vierzig Klafter unter der Erd
bei Nattern und bei Schlangen.

3. Sein Vater kam von Rosenberg
wohl vor den Turm gegangen:
„Ach Sohne, liebster Sohne mein,
wie hart liegst du gefangen!“

4. Sein Vater zu dem Herren ging:
„Gebt los mir den Gefangnen!
Dreihundert Gülden will ich euch
wohl für den Knaben geben.“

5. „Dreihundert Gülden, die helfen da nicht,
der Knabe, der muß sterben:
er trägt von Gold ein Ketten am Hals,
die bringt ihn um sein Leben.“

6. „Trägt er von Gold ein Ketten am Hals,
hat er sie doch nicht gestohlen,
hat ihm ein zarte Jungfrau verehrt,
die sich mit ihm verlobet.“

7. Man bracht den Knaben wohl aus dem Turm
gab ihm das Sakramente:
„Hilf, reicher Christ, vom Himmel herab,
es geht mir an mein Ende!“

8. Man bracht ihn zum Gericht hinaus,
die Leiter muß er steigen:
„Ach Meister, lieber Meister mein,
laß mir ein kleine Weile!“

9. „Ein kleine Weile laß ich dir nicht,
du möchtest mir sonst entrinnen;
langt mir ein seiden Tüchlein her,
daß ich ihm sein Augen verbinde!“

10. „Ach meine Augen verbind mir nicht,
ich muß die Welt anschauen,
ich seh sie heut und nimmermehr
mit meinen schwarzbraunen Augen.“

11. Wer ist, der uns dies Liedlein sang?
so frei ist es gesungen;
das haben getan drei Jungfräulein
zu Wien in Österreiche.

Text vom Jahre 1647, gekürzt

Es liegt ein Schloss in Österreich (1084)

von Almut Mey, Berlin

Es liegen viele Schlösser in Österreich, ganz besonders aber im Waldviertel südlich der alten Länder Böhmen und Mähren in Niederösterreich. Ich zitiere aus einem Buch über das Waldviertel:

„Moosbewachsene, altersgraue Steingiganten, verschwiegene Wälder und düstere Forste, dunkle Höhlen und einsame Bergkuppen, nebelverhangene Felder und stille Weiher verbinden sich zu einem großartigen Panorama des Geheimnisvollen, konstituieren jene Aura, die den Menschen urbaner Zivilisation mit seltsamer Kraft erfasst und in ihren Bann zieht... Im Waldviertel, so lehrt uns die Literatur über diese Region, ist das Metaphysische präsent wie sonst nirgendwo in österreichischen Landen.“ (Robert Bouchal / Johannes Sachslehner: Waldviertel. Mystisches ◦ Geheimnisvolles ◦ Unbekanntes, Wien 2002)

Ja, genau so habe ich es viele Male selbst erlebt. Und dann traf ich eines Tages auf die Rosenburg, die auf einer vorspringenden Felsnase äußerst romantisch hoch über dem Kamptal thront, und hörte im Turnierhof eine mittelalterlich verkleidete Gruppe mit diesem Lied. „*Sein Vater kam vom Rosenberg*“ heißt es da, und als mittelalterliche Burg wurde das heutige Renaissance-Schloss „*Rosenberg*“ genannt. Der Name Rosenburg tauchte erstmals 1569 auf. - Auf dieses Schloss bezieht sich mit ziemlicher Sicherheit das Lied „*Es liegt ein Schloss in Österreich*“, eine Ballade vom Tod eines schuldlosen Knaben.

Die erste Burg derer von Rosenberg wurde im 12. Jh. im romanischen Stil erbaut und zum ersten Mal im Jahre 1175 urkundlich erwähnt. Das Kamptal war damals schon eine wichtige Verkehrsader und eine strategische Linie zur Absicherung Österreichs gegenüber dem böhmischen Raum.

Im 15. Jh. wurde die Burg im gotischen Stil erweitert und diente immer wieder auch als Schutz vor den Ungarn.

Im 16. Jh. war sie Stützpunkt der protestantischen Bewegung in Niederösterreich.

Unter dem Protestanten *Sebastian Grabner* wurde 1593-1597 ein Großteil der gotischen Burg wieder abgetragen, und an ihrer Stelle entstand das heutige Renaissance-Schloss mit 9, später 13 Türmen und reicher Innenausstattung; 1614 kamen der große Turnierplatz und 46 Arkaden hinzu. Es ist dies der größte noch bestehende Turnierplatz Europas, auf dem noch im 17. Jh. zahlreiche Ritterspiele abgehalten wurden.

Über die Auseinandersetzungen zwischen evangelischem und katholischem Adel informierte 1990 die hervorragende niederösterreichische Landesausstellung „*Adel im Wandel*“, die ich selbst gesehen habe, und die die Burg weithin bekannt machte.

Seit 1678 im Besitz der Grafen von *Sprinzenstein* kam die Rosenburg 1681 durch Heirat an *Leopold Karl Graf Hoyos*. Die Familie *Hoyos* entstammt einem spanischen Adelsgeschlecht, das im 16. Jh. nach Niederösterreich eingewandert war.

1809 oder 1812 vernichtete ein verheerender Großbrand große Teile des Schlosses. Die Wiederherstellung seit 1859 war dem Grafen *Ernst Carl von Hoyos-Sprinzenstein* zu verdanken, dessen Nachkommen weiterhin die Schlossherren sind.

Heute sind in dem Komplex eine Schlossgaststätte und eine historische Falknerei untergebracht. Auf der Aussichtsterrasse neben dem Turnierhof werden Freiflugvorführungen mit Edelfalken, Adlern und Geiern von Falknern in Kostümen der Renaissancezeit veranstaltet.

Seit 2004 gibt es Shakespeare-Festspiele auf der Burg,

Zur Herkunft des Liedes gibt es verschiedene Versionen. Die Spuren der Ballade sind bis ins 15. Jh. (*Glogauer Liederbuch*) zurückzuverfolgen; im 17. Jh. bezeugen mehrere Tonangaben und geistliche Umdichtungen die Popularität des Liedes. Daher heißt es auch, es dürfte um 1619 bei den Verheerungen durch protestantische und kaiserliche Soldaten entstanden sein. 1659 sei es bereits ein „bekanntes Lied“ gewesen.

Ein früherer Besitzer der Rosenburg, hat just in diesem Jahre 1659 folgendes geschrieben:

Das ansehnliche und weltberühmte Schloß Rosenberg liegt im Erzherzogtum Oesterreich unter der Ems, nächst dem Wasserflusse des großen Kampes auf einem sehr gehen (jähren) Felsen, eine Stunde vom Benedictiner Kloster Altenburg im Poigreich und eben so weit von der Stadt Horn und dem Markt Garsch. Ist zwar (zu wahr) ein uraltes Schloß, von dem auch, – wie man glaublich berichtet – das bekannte Liedlein Es liegt ein Schloß in Oesterreich etc. gesungen wird.

Die u. a. auch in England und Frankreich verbreitete Ballade ist in zahlreichen Varianten überliefert. Verbunden ist sie mit dem schottischen „*The Clerk's Twa Sons o Owensford*“ und französischen („*Les écoliers pendus*“) Stoffen, die sich mit dem sozialen Unrecht in einem Feudalsystem auseinandersetzen, in dem der Burgherr einen unschuldigen Knaben hinrichten lässt, weil dieser eine als unstandesgemäß angesehene Liebe nicht eingesteht. Möglicherweise wurde das Lied erst nachträglich auf die Rosenberg in Niederösterreich lokalisiert.

Es gibt mehrere Melodien zu dieser nachmittelalterlichen Volksballade, die älteste aus dem 15. Jh. im *Berliner Liederbuch*, die zweite, die wir singen, die sog. *Süddeutsche Melodie* von 1549 und dann noch eine *Niederlausitzer Melodie* von 1812.

Mit unterschiedlichen Texten ist das Lied seit Anfang des 17. Jh. auf einer Reihe von fliegenden Blättern verbreitet. Es gibt ein niederdeutsches Fragment aus Rostock von 1635 und eine Melodie zur geistlichen Umdichtung aus dem Choral-Gesangbuch von 1692 „*Ich weiß ein ewigs Himmelreich*..“ Darüber hinaus ist das Lied ins Niederländische, Dänische und Schwedische übersetzt worden. Nach Schweden kam die Niederlausitzer Melodie mit dem deutschen Text vermutlich durch Soldaten im 30jährigen Krieg.

Im 19. Jh. kamen vier weitere Melodien hinzu, aus Pommern 1860 und 1876, vom Rhein und von der Mosel 1890 und von der Westküste in Schleswig-Holstein 1891. Aus Kärnten existiert ein Volkslied des gleichen Inhalts von 1884, wobei allerdings das Schloss nach Prag verlegt wird („*Es war ein Gschlößl zu Pragerspurg*...“)

Im Nassauischen (Kreis Wetzlar und Dillkreis) wurde noch um 1880 eine Variante gesungen, die mit den Worten beginnt: „*Cöln ist eine schöne Stadt, sie ist auch schön gebauet; sie ist gebaut von feinem Gold, von Edelstein gemauert*“. Die Fortsetzung wie gehabt, aber auf sieben Strophen verkürzt.

Darüber hinaus gibt es ähnliche Lieder, wie z.B. „*Der gefangene Schüler*“, aus dem Elsass um 1800, das auch in der Schweiz bekannt war.

Clemens Brentano hat den vollen Text mit 17 Strophen unter dem Titel „*Der unschuldige Tod des jungen Knaben*“ in *Des Knaben Wunderhorn* aufgenommen.

Die rebellierenden schlesischen Weber sangen 1844 ihr Lied „*Das Blutgericht*“ auf eine der Melodien vom *Schloss in Österreich*.

Walter Moßmann schrieb Ostern 1975 die „*Grenzlandballade*“ gegen den Bau des KKW in Baden/Elsass ebenfalls auf dieselbe Melodie.

(Dr. Almut Mey für Annaberg, 4.-6.Mai 2007 „*Freiheit und Gefangenschaft*“)





Gehofft haben wir gemeinsam,
Gekämpft hast Du alleine,
Verloren haben wir Dich alle,
Vergessen werden wir Dich nie.

Dr. Sonja Ohlenschläger

* 25. April 1961 † 9. April 2020

In Liebe und Dankbarkeit

Deine Mutter Erna Ohlenschläger

Deine Brüder

Alex und Bruno mit Familien

Dein Klaus Monzler

Deine Angehörigen

Deine Freunde,

Nachbarn und Arbeitskollegen

Kondolenzanschrift:

Bruno Ohlenschläger

Bodenseestraße 52, 88239 Wangen

Die Beisetzung findet in Rheinfelden zu
einem späteren Zeitpunkt statt.

Berlin, den 21.4.20

Liebe Vorstandsmitglieder der Klingenden Brücke,

Wir in Berlin trauern mit Euch über Sonjas Tod. Sie war auch für uns der Inbegriff von Engagement und Einsatz für die Klingende Brücke. Mehrere Berliner/innen haben sie auf verschiedenen Reisen erlebt, geschätzt und mit ihr Freundschaft geschlossen. Ich selber war mit ihr zusammen in Barcelona und sie hat uns anschaulich und kenntnisreich durch die Altstadt geführt. Für die Klingende Brücke war sie immer bereit, zu organisieren und zu stützen. Uns in Berlin hat sie ganz oft mit Themenlisten und Liedblättern geholfen.

Herzliche Grüße von Walli Gleim.



Trauer um Sonja Ohlenschläger

von Manfred Nitschke, Dülmen

Liebe Freunde und Mitglieder der Klingenden Brücke, nach langem Krebsleiden ist Sonja Ohlenschläger am Donnerstag, 09.04.2020 im Hospiz in Anwesenheit des Bruders und des Freundes verstorben. Die Nachricht überrascht nicht, aber sie ist schmerzhaft. Im März hatte mir Sonja mitgeteilt, dass sie die Arbeit für die Klingende Brücke nicht mehr schafft und dass sie sich auf den Abschied für immer einrichtet.

Sonja kam zu uns durch Gert Engel, der mit der arbeitssuchenden Wissenschaftlerin die Arbeitsstelle im Archiv besetzte. Damals führte dieser Vorgang zu erheblicher Kritik. Wäre es nicht sinnvoller gewesen, jemanden aus der Klingenden Brücke einzustellen? Sonja hat sich schnell in die Arbeitsfelder der Klingenden Brücke eingearbeitet. Entwickeln der Liederatlanten, Vorbereitung der Annabergtreffen und der Auslandsseminare, Stellen von Förderanträgen und Einrichten der Ordnung im Archiv gehörten wohl zu den wichtigsten Aufgaben; und dann die vielen Kleinarbeiten im Sepp-Gregor-Haus. Sonja hat einmal all diese großen und kleinen Tätigkeiten aufgelistet, um auch die zu überzeugen, die immer noch Zweifel hatten, ob sie die passende Besetzung sei. Es war nun mal so, Sonja musste sich durchsetzen. Und das gelang ihr durch ihre sachliche Art und ihren Einsatz, der oft über das vereinbarte Maß hinausging.

Für die Arbeit des Vorstands war sie praktisch ein zusätzliches Vorstandsmitglied. Auch bei unserer letzten Sitzung im Februar dieses Jahres war sie noch dabei und hat uns hilfreich unterstützt. Sonjas Weggang reißt eine weitere Lücke auf, nachdem wir Gert Engel, Klaus Hübl, Dagmar Wegege und Heinz Becker verloren haben.

Bei einer der letzten Begegnungen erwähnte Sonja, dass sie sich zwei Lieder zum Abschied wünscht. Das eine: Kad ja podoh na Bemberša. Dieses bosnische Lied wollten wir mit Schülerinnen und Schülern aus Mostar zu den Feierlichkeiten der Neueröffnung der Brücke über der Neretva beim Überschreiten der Brücke singen. (Die Organisation und das Programm der Reise nach Mostar und Sarajevo war Herzenssache von Sonja gewesen). Und das zweite Wunschlied entspricht ihrer Hoffnung trotz schwerer Krankheit: Unser Leben gleicht der Reise eines Wanderers in der Nacht. Wir werden ihr das singen, sobald wir uns wieder treffen können. ♣



Gedanken an die Zusammenarbeit mit Sonja

von Franz Fechtelhoff (Franzl), Bergisch Gladbach

Als ich 1999 nach 32 Jahren Pause wieder in der Klingenden Brücke aktiv wurde, lernte ich Sonja im Archiv kennen. Der damalige Vereinsvorsitzende, Gert Engel, hatte die frisch promovierte Kunsthistorikerin in den neunziger Jahren als wissenschaftliche Mitarbeiterin für den Verein eingestellt. Sie hatte in diesen Jahren damit begonnen, für alle der damals schon über 1000 Lieder mit einem Schreibprogramm Übersetzungsblätter zu erstellen. Sie hat dazu mit den vielen Übersetzern zusammengearbeitet, deren Namenskürzel wir heute auf den Übersetzungsblättern finden.

Da ich damals schon sieben Jahre Erfahrung mit dem Notensatzprogramm „capella“ hatte, wurde ich gebeten, die von Sepp Gregor mit der Hand geschriebenen Notenblätter in Computersatz zu übertragen. Ich setzte die Noten der ersten Strophe, druckte sie aus und sandte das Papier an Sonja, die noch die Folgestrophen mit dem Schreibprogramm schrieb und beides zu einer Kopiervorlage zusammenklebte.

Die Klingende Brücke kaufte dann nach dem Erscheinen von „capella 4.0“ im Jahre 2002 dieses Programm auch und ich sandte von da an die von mir erstellten capella-Dateien per E-Mail-Anhang an Sonja und sie konnte sich die Liedblätter selber ausdrucken. Sie nahm auch nach Prüfung durch Mik oder andere selber Korrekturen an den Dateien vor, wovon ich selten etwas erfuhr, was ich sehr bedauerte.

In den Jahren 2001 – 2003 erschienen in kurzer Folge die ersten drei Bände des „Liederatlas“. Die Hauptarbeit daran hat sie 2000 – 2003 auch mit meiner Zuarbeit geleistet. Diese ersten drei Bände wurden in Zusammenarbeit mit Ferdinand Schormann und den Berliner Europaschulen herausgegeben. Die Liederatlanten enthielten immer je 10 Lieder in zehn Sprachen. Ich erinnere mich noch, dass nach zwei Bänden für den dritten Band nicht mehr genügend türkische Lieder im Repertoire vorhanden waren, so dass fieberhaft nach neuen türkischen Liedern gesucht wurde. Welche Quellen Gert und Sonja da angezapft hatten, ist mir unbekannt geblieben. Der vierte Band erschien dann 2006 mit Liedern in 10 anderen baltischen und osteuropäischen Sprachen. Einige Jahre danach beschlossen wir auch noch einen Band fünf mit Sprachen vom Balkan. Das ging aber nicht mehr so fix, und daran hat sie bis zuletzt weitergearbeitet.

Was tut so eine wissenschaftliche Mitarbeiterin denn Spezielles für unseren Verein? Sie hat ja auch die Annaberg-Treffen mit vorbereitet durch die Suche nach Themen und passenden Liedern. Und sie hat viele Jahre lang zu jedem Annaberg ein Themenheft herausgegeben. Das war typische wissenschaftliche Arbeit.

In den letzten zehn Jahren wurden ja jährlich regelmäßig Auslandsworkshops veranstaltet, was vorher noch nicht so regelmäßig der Fall gewesen war. Diese Workshops hat Sonja stets organisiert, hat Hotels und Referenten besorgt und den Teilnehmern die Sehenswürdigkeiten der Städte erklärt.

Meine Zusammenarbeit mit Sonja in 20 Jahren geschah überwiegend im Fernkontakt, d.h. per Telefon oder E-Mail. Ich hatte anfangs gedacht, ich würde öfter ins Archiv fahren müssen, aber das war dann gar nicht nötig. Deshalb kenne ich mich bis heute noch nicht sehr gut im Archiv aus. In all den Jahren war der Umgang mit ihr immer freundschaftlich und sehr nett.



Fakten und Gedanken in Erinnerung an Dr. phil. Sonja Ohlenschläger

von Andreas Böhrs, Bergisch Gladbach

Seit 1992 hat Sonja gemeinsam mit Gert & Marie-Aline Engel vom Archiv in Bonn aus die Geschicke der Klingenden Brücke wesentlich mitgeprägt. Geboren im badischen Rheinfeld bei Basel ist sie dort aufgewachsen und hat das Gymnasium besucht. Ihr Studium zur Kunstgeschichte, Geschichte und Klassische Archäologie absolvierte sie in Stuttgart, Freiburg und schließlich Bonn. Dort verfasste sie ihre Doktorarbeit über „Die Architekturen Rudolf Steiners“, des Gründers der Anthroposophie. Parallel hat sie für 2 Jahre einen berufsbegleitenden Lehrgang über Kulturelles Management in Köln besucht und abgeschlossen. Schon während des Studiums hat Sonja kunsthistorische Lehrveranstaltungen durchgeführt und mehrere Jahre lang Studienreisen nach Italien organisiert.

All dies war mir nicht bekannt, als ich vor 6 Jahren meine Mitarbeit im Sepp-Gregor-Haus begann. Es wurden damals helfende Hände gesucht und ich habe mich von Marie-Aline und Sonja führen lassen. Bald ging es Hand in Hand, Sonja koordinierte und organisierte die Annaberg-Singewochenenden und Studienreisen. Erst im Nachhinein begreife ich aus ihrem Lebenslauf, welche Vorkenntnisse sie eingebracht hat und welche vielfältigen Erfahrungen sie in 20 Jahren Tätigkeit bei der Klingenden Brücke schon gesammelt hatte.

Ihr privates Leben blieb mir weitgehend verborgen, ihr Mann war schon verstorben, nur allmählich habe ich von ihrer schweren Krebserkrankung erfahren und das Auf und Ab in der Therapie miterlebt. Immer habe ich ihre Zähigkeit und ihren großen Optimismus bewundert. Trotz mancher Niederschläge versah sie ihre Arbeit unermüdlich im Büro, später auch von zu Hause. Immer war sie aufgeschlossen und half mir und anderen mit Ratschlägen und Informationen aus ihrem reichhaltigen Erfahrungsschatz.

Es ist traurig, dass sie – sehr viel jünger als ich – nun schon im Alter von 59 Jahren von uns gegangen ist. Nicht mal zur Trauerfeier konnten wir dabei sein in den vom Coronavirus geprägten Zeiten. Schließlich bin ich froh, dass ich sie am 10. März ein letztes Mal in ihrer Wohnung besucht und mich mit einer Umarmung von ihr verabschieden konnte. Kurz danach musste sie ins Krankenhaus bzw. ins Hospiz, wo sie begleitet vom Bruder und ihrem Lebensgefährten am 09. April verstarb. Ich werde sie nicht vergessen können. ♣



Sonja 2017 auf Annaberg. – Johanna Otten hat auf ihr Vereins-Jubiläum Sekt „ausgegeben“.

Gedanken von Marie-Aline Engel, Ende Mai 2020 für die Vereinsnoten der Klingenden Brücke

von Marie-Aline Engel, Bonn

Dankbarkeit sucht über der Gabe den Geber.

Sie entsteht an der Liebe, die sie empfängt.

Dietrich Bonhoeffer (1906 – 1945)

Nun ist meine beste langjährige Freundin – beinahe drei Jahrzehnte sind wir miteinander durch die Klingende Brücke verbunden gewesen – am Gründonnerstag, dem 09.04.2020 von uns gegangen.

Meine liebe Sonja, ich werde Dich nie vergessen.

Stanisław Jerzy Lec (1909 – 1966) schrieb: „Ein Freund ist ein Mensch, der uns den Weg zeigt und ein Stück mit uns geht“.

Mit einigen Sätzen, übersetzt aus dem Dialog über die Freundschaft (1942) von Luc Dietrich und Lanza del Vesto, ein Buch mit Gedanken philosophischer Art, das Sepp Gregor mir anvertraut hatte, möchte ich versuchen, eine Definition unserer Freundschaft zu umschreiben.

„Was die Zerbrechlichkeit oder Fragilität einer Freundschaft ausmacht, kommt daher, dass sie auf dem Erguss der Gefühle beruht und nicht auf der Erkenntnis.“

„Damit die Freundschaft anhält, muss sie streng sein. Sie fordert ein tägliches Opfer zugunsten der Ehrlichkeit. Die Freundschaft ist die strengste Disziplin, der sich der Mensch widmen kann. Er kann dabei sich selbst kennen lernen, sich stützen, sich enthalten und sich übertreffen.“

Durch unsere enge, tiefe und einmalige Freundschaft, vielleicht beruht sie ganz einfach auf dieser Lebensanschauung der Zulu-Bevölkerung in Südafrika: „Ich bin, denn du bist“ haben wir uns gegenseitig bereichert.

Wir haben uns mit den mannigfaltigen Aufgaben im Archiv der Klingenden Brücke (Sepp Gregor Haus) befasst, vieles erledigt, um die Liedstudios zu unterstützen, viel geleistet und geräumt, eingeordnet und manchmal auch etwas gestöhnt ... Du warst durch deine offizielle Arbeitsstelle so im Rampenlicht, dass manch einer davon Schatten genommen hat. Du warst aber trotz des persönlichen harten Schicksals (Tod deines geliebten Ehemannes und eigene schwere Krankheit) eine starke Frau und hast Intrigen, Fehden und Querelen die Stirn geboten. Wir sind alle miteinander für eine gute Sache eingespannt, ein südafrikanischer Spruch beschreibt diesen Zustand mit folgenden Worten: „Good friends are like stars, you don't always see them, but you know they are always here“. Alle Aktiven seien vor allem damit gemeint!

Besonders erfreulich ist, dass der Vorstand bisher Mik Deboes finanziell fortdauernd unterstützen konnte trotz manch eines Engpasses, der von uns irgendwie aufgefangen wurde.

Inzwischen bin ich in meinem Heim Am Josephinum 1 glücklich und zufrieden, also gut integriert. Der Anfang war sehr schwer. Das ist nicht einfach, alles auf einmal hinter sich zu lassen und dabei sich in einem Doppelzimmer einzuleben. Nachdem ich im Februar ein Einzelzimmer bekommen hatte, musste ich Ostern ins Krankenhaus statt die Johannes-Passion mitzusingen, weil nach der Karnevalsfeier ein Mitbewohner den Corona-Virus eingeschleppt hatte. Dort wurde ich auskuriert und kam am 20. April zurück – nun in meinem Einzelzimmer – und lernte mit einem Tablet umzugehen, das die vier Kinder mir

letztes Jahr zum Geburtstag geschenkt hatten. Damit bin ich in Kontakt mit meiner ganzen Familie: mit den Brüdern – der um 2 Jahre ältere Jacques ist 1969 in die USA aus biografischen Gründen ausgewandert und der um 4 Jahre jüngere François in Paris geblieben – sie melden sich oft. Mit beiden Töchtern telefoniere ich des Öfteren.

Jacques hat eine Großfamilie gegründet, die in ganz Amerika verstreut ist, mit 3 Kindern und 10 Enkeln. Er hatte bisher Frau Merkel sehr kritisiert. Nun nennt er sie liebevoll ‚die Mutti‘. Als 2017 Amerika Abschied von Obama nahm, schrieb er mir eine E-Mail: ‚W’re sure regret him‘ mit dem Anhang ‚We shall overcome‘ und ‚Amazing Grace‘ – beide Lieder sind in unserem Klingende Brücke Repertoire [Nr. 1388 bzw. LoN]. Er durfte, im Gegensatz zu mir – ich bin in der Referendarzeit deutsch geworden – beide Staatsangehörigkeiten beibehalten. Oft bekomme ich von ihm eine E-Mail, die er an ‚seine‘ 2 Präsidenten gerichtet hat, mit keinem ist er zufrieden. Das macht ihm Spaß!!

François und seine Frau, aus Paris, haben mich Rosenmontag hier besucht und mir stark unter die Arme gegriffen. Sie kamen mit Bildern aus der aufgelösten Wohnung in Paris, und mein Zimmer ist nun sehr gemütlich. Sie schenkten mir auch ein Lexikon, Wörterbuch von San Antonio, 632 Seiten mit Redewendungen und Wörtern aus der Pariser Bevölkerung: l’Argot. Das ist oft eine sehr geblümte Sprache, in der meine Brüder in unserer Kindheit und Jugend Experte waren. Dies versetzt mich in meine jungen Tage in Paris!

Z.B. Durch dick und dünn gehen = en traverser des vertes et des pas mûres, d.h. durch grüne und unreife Früchte (sich durchhessen).

Unsere beiden Töchter sind – wie so viele Menschen – in dieser Corona-Virus-Krise – sehr tapfer. Mélie, 43, hat 4 Männer zu Hause – dazu rechne ich auch den Ehemann! – und muss beide große Jungen (8 und 6) von zu Hause unterrichten. Dabei wollte sie auf keinen Fall Lehrerin werden. Das Nesthäkchen, bald 2 Jahre, freut sich sehr, denn Papa ist zu Hause. Cécile, 40, mit ihrem Alex pendeln beide zwischen Arbeit von zu Hause ‚Working from Home‘ und Marie Danielle, 3, die ihren Tribut verlangt.

Dieses ‚Working from Home‘ ist in den USA so verbreitet, dass manch ein Bürger, der z. B. in San Franzisco – einem teuren Pflaster – wohnt, seinen Koffer samt Computer packt, um in ein Land mit niedrigerem Lebensstandard, z. B. in die Sierra Nevada, umzuziehen!

Ich habe zwar den Virus besiegt und bin immun, aber der Chef hier hat strikte Anweisungen, d. h. wir sind alle in Quarantäne! Mein großer Trost hier ist der so liebevoll angelegt Park am Kloster. Als ich einzog, war die Obstplantage (Äpfel, Zwetschgen, Kirschen) in voller Blüte. Jetzt erlebe ich die duftende Pracht, Rosen, Pfingstrosen, Jasmin und Lavendel säumen die Wege. Dieser Park ist nach dem Gebet unseres Herrn angelegt. Hier und da steht eine Bank in der Sonne oder im Schatten, wo ich mich ausruhen, träumen oder lesen kann!

Diese Corona-Virus-Krise ist für jeden anstrengend, und wir fragen uns, wie und ob es weiter gehen kann? Mit einem Satz von Mel Gibson in der Übersetzung möchte ich meinen kleinen Beitrag schließen: ‚Man ist nur dann glücklich, wenn man sich um die Zukunft nicht allzu große Sorgen macht und nicht zu viel davon bedauert, was in der Vergangenheit geschehen ist.‘

Liebe Freunde, Euch allen wünsche ich noch viel Kraft, Einfälle und Begeisterung, um weiter an unserer so schönen Klingenden Brücke zu bauen, eine gute Mitgliederversammlung, schöne Singtreffen und alles Gute, Liebe und Zuversicht für jeden Tag.

Eure Marie-Aline – Ende Mai 2020



Nachruf für Ulla Marei Büsching-Schlüter

(21.Mai 1937 - 2. Juni 2020)

von Imke Büsching, Singen

Imke Büsching (Tochter): Ulla Marei starb am 2. Juni 2020 im Alter von 83 Jahren in Stuttgart. Sie wurde am 18. Juli in der Waldrüh bei Konstanz beigesetzt.

Die Klingende Brücke begeisterte Ulla Marei und war viele Jahre ein wichtiger Lebensinhalt für sie. So nahm sie z.B. an der Reise nach Mostar teil und besuchte zahlreiche Treffen in S-Wangen, Waiblingen, Bonn und bei Berlin. Erika Hadamczik und der ganze Singkreis S-Wangen organisierten am 11. März einen Wunsch-Liederabend für Ulla Marei, über den sie sich sehr freute. Herzlichen Dank noch einmal allen Mitwirkenden.

von Sabine Wehr, Wildberg im Schwarzwald

Sabine Wehr (Freundin): Ich lernte Ulla Marei als Kollegin im Reuchlin-Gymnasium Pforzheim kennen, und es entwickelte sich eine reichhaltige Freundschaft. Ich erinnere mich gerne an unsere tiefen Gespräche, ihre Liebe zur Natur, ihre innige Verbundenheit mit ihrer Tochter Imke und natürlich ihr Musizieren auf ihrem Flügel.

Es steckte in ihr eine riesengroße Wanderfreude, der sie oft alleine frönte, ob „per pedes“, per Klapprad oder per Transsibirischer Eisenbahn. Auch im Gebirge wanderte sie kundig und ohne Ängste, übernachtete teils im Heu und war immer guter Dinge. Ihre Freude und Aufgeschlossenheit am Neuen hielt sie wach und beweglich.

Ihre Parkinson-Erkrankung, die ihr zuletzt das Klavierspiel und auch das Chorsingen unmöglich machte, ertrug sie mit unerhörter Tapferkeit. Als ich sie mit einem meiner Söhne Anfang 2020 in Stuttgart besuchte, fanden wir sie sehr gebeugt und schmal vor, aber im Geist klar und mit dem Schicksal in Einklang. Wir führten ein inniges Gespräch und

freuten uns über ihre Idee in dem winzigen Zimmer, in dem sie mühsam noch ihre Lieblingsliteratur untergebracht hatte, immer wieder die Plätze zu tauschen: Bett, Stuhl, Sessel, um wieder jeweils eine neue Perspektive einzunehmen – so, wie in ihrem Leben.

Karin Kothe, die mich animierte, diesen Nachruf zu schreiben, erlebte Ulla Marei in ihrer Musikalität voll konzentriert, begeistert und begeisternd. Ich danke Karin für den Vorschlag zu diesem Nachruf. . ♣





Nachruf für Ulla Marei Büsching-Schlüter (21. Mai 1937 - 2. Juni 2020)

von Uschi Kemper, Remseck

Auf diesem Foto ist Ulla Marei inmitten unseres Stuttgarter Klingenden-Brücke-Kreises am 11. März 2020 zu sehen. Ulla Marei war in Begleitung ihrer Tochter Imke gekommen und hatte sich für diesen Abend gewünscht, dass wir ihre Lieblingslieder singen. Sie hatte das wohl organisiert, indem sie Erika Hadamczik eine Liste ihrer Lieder gegeben hatte, angefangen von „Mich brennt’s in meinen Reiseschuh“ bis zu „Kad ja podoh na Bembasu“. Wir alle haben diese Zusammenkunft als schönen Abschiedsabend empfunden mit Singen, Essen und Trinken. Für alle ein Erlebnis, wohl ahnend, dass wir Ulla Marei das letzte Mal sehen würden. Sie starb am 2. Juni 2020.

Die Klingende Brücke war ihr wichtig, und sie kam regelmäßig zu unseren Veranstaltungen. Jedesmal hielt sie mir einen Platz neben sich frei, und ich war dankbar, dass ich so eine schöne sichere Stimme neben mir hatte. Durch ihre musikalische Bildung überraschte sie uns an den bunten Abenden auf Annaberg mit außergewöhnlichen Darbietungen. Sie sang z. B. Arien und begleitete sich dabei selbst am Flügel. Sie hatte hohe Ansprüche an sich selbst. Im Augustinum, wo sie zuletzt wohnte, übte sie häufig an ihrem Flügel. Neben ihrem umfassenden musikalischen Wirken galt ihr großes Interesse der Natur und dem Wandern. Große Strecken des Jakobsweges hatte sie erwandert. Sie interessierte sich sehr für Vögel und deren Gesang und kannte viele Vogelstimmen. Wer zu den Frühaufstehern auf Annaberg gehörte, konnte an ihren vogelkundlichen Führungen teilnehmen.

Ulla Marei hat unseren Kreis bereichert und wir danken ihr dafür. ♣

Gedanken zu Ulla Marei

von Gerlind Luz, Stuttgart



Denk ich an Ulla Marei dann fällt mir ein:

- Bescheidenheit. Nicht ihre eigenen Probleme, sondern die ihrer Mitmenschen waren ihr wichtig.
- Ihre große Naturverbundenheit. Sie hat sich im Alter noch als Waldpädagogin ausbilden lassen.
- Ihre begeisterten Erzählungen von Hütten-Gebirgsurlaube.
- Die Reisen mit der Klingenden Brücke, ganz besonders die zur Eröffnung der Brücke von Mostar haben tiefste Spuren bei ihr hinterlassen.
- Ihre Lust in einer Gemeinschaft mitzuarbeiten. Öfters hat sie uns am Flügel sehr ausdrucksvoll beim Singen begleitet.
- Ihr heiliger Blüthner-Flügel (extra für sie gefertigt) der notgedrungen eine Zeit in einem Gemeindesaal stand und ihrer Ansicht nach nicht mit der gebotenen Ehrfurcht behandelt wurde.

Mit Ulla Marei hat unser Stuttgarter Liedstudio eine begeisterte Sängerin und vor allem eine liebe Freundin verloren. ♣

Ulla Marei Büsching-Schlüter

21. Mai 1937
Berlin

2. Juni 2020
Stuttgart

Imke Ursula Büsching und Dr. Peter Lewek
Eike Büsching
Till Schlüter und Familie
Alle Verwandten, Freundinnen und Freunde

Wir danken bereits an dieser Stelle für die erfahrene Freundschaft
und Anteilnahme am Tod von Ulla Marei.



Johanna Otten spielte beim Mitsingkonzert in der Gebrüder-Coblenz-Straße.

Foto: Uwe Schäfer

Textsicher auf dem Balkon mitgesungen

Beim Konzert der Ehrenamtsagentur Ceno wurden Frühlings- und Wanderlieder angestimmt

aus dem Kölner Stadt-Anzeiger vom 9.5.2020

Deutz. Frühlings- und Wanderlieder, aber auch kölsche Töne erklangen in einem Innenhof der Gebrüder-Coblenz-Straße. Die Ehrenamtsagentur Ceno und die Musikerin Johanna Otten, die mit Wilma Overbeck das Duo „Klatschruse“ bildet, hatten die umliegenden Bewohner zum Mitsingkonzert eingeladen. Mehr als 20 Anwohner stimmten mit ein.

„Unsere Idee war, das Konzert hierher zu holen, wenn die Leute nicht zu einem solchen gehen können“, erklärte Melanie Demor, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit bei Ceno. Das gelte vor allem für die vielen Senioren, die in den zahlreichen barrierefreien Wohnungen des Unternehmens „Wohnen für Menschen (WfM)“ in der Straße leben. Die WfM GmbH gehöre mehrheitlich dem Landschaftsverband Rheinland. Diesen älteren Anwohnern sei Ceno als Träger des Seniorennetzwerks Deutz besonders verpflichtet.

Otten nahm auf einer kleinen Brücke über dem Teich des Innenhofs Platz und begleitete sich selbst auf dem Akkordeon. Einige der Nachbarn waren in den Hof gekommen und verteilten sich auf Bänke und Stühle, die von den Veranstaltern in gebührendem Abstand voneinander aufgestellt worden waren. Die meisten Mitsingenden allerdings zeigten sich auf ihren Balkonen oder ihren Fenstern der umliegenden Häuser.

Um die aktive Teilnahme der Nachbarn zu erleichtern, hatte das Ceno-Team im Vorfeld kleine Broschüren mit den Texten in den Briefkästen verteilt. Tobias Kempf vom Bürgerzentrum Deutz sorgte mit seinem Team für den richtigen Sound. „Die Vereine und Institutionen im Stadtteil sind sehr gut vernetzt und natürlich unterstützen wir uns gegenseitig“, betonte er. ♣

Kultur im Stadtraum 2020

BalCanto - Von Florenz nach Lübeck*von Ulrike Traub, Lübeck*

Im frischen STADTPARK - GRÜN, wo die unterschiedlichsten Menschen verwundert zum Fenster im ersten Stockwerk des Gelben Hauses hinaufsehen und Melodien alter Volkslieder hören. – Eine erstaunlich hohe Anzahl von Menschen zieht in einer Stunde im Park an uns vorüber (bei Nieselregen 50, scheint die Sonne sind es 250). Menschen mit Rollator oder Blinden-

hund, Familien, Kinder, Großeltern. Gestresste, Einsame, Väter mit Kinderwagen, Jogger. Liebespaare – am liebsten hören uns wohl Hunde und Kinder zu. Sie setzen sich einfach dorthin, wo sie gerade sind, auf den Weg, den Rasen und staunen. Autofahrer mit herabgelassener Scheibe bemerken Singende am Zaun, entschleunigen ihr Tempo und schauen zum Fenster hinauf. Sie winken, klatschen, lächeln. Kinder tanzen.



eindrücklichen Erlebnis stelle ich mir die Frage: „Wo soll das nächste (monatliche) Treffen der „KLINGENDEN BRÜCKE“ (Internationales Liedsingen) stattfinden? Im Gelben Haus untersagt! Der Stadtpark vor der Haustüre – ein Glücksfall! So wurde „BalCanto“ geboren – Vor 60 Tagen!

Das Liedgut der 'KLINGENDEN BRÜCKE' umfasst tausende Volkslieder europäischer Länder. Vor 70 Jahren zusammengetragen von Josef Gregor, um nach dem Krieg in Liedstudios (Frankreich, Deutschland und Belgien) mit dem gemeinsamen Singen Brücken zwischen den Ländern zu bauen; Verfeindetes zu verwandeln in Verständnis und Freundschaft. Es gilt ein altes Kulturgut zu bewahren.



Initialzündung für die neue Tradition war der Bericht in den Nachrichten: Eine Italienerin sang in Florenz während der Ausgangssperre vom Balkon aus für ihre Nachbarn „BalCanto“. In der bedrückten Stimmung des stark gebeutelten Italien mit rigoroser Bewegungseinschränkung hat mich die Sängerin tief berührt. Neben diesem



Für Mitsänger/innen hängen deutsche Liedertexte am Zaun. Wer ausschließlich zuhört, für den gibt es Griechisches, Schwedisches, Jiddisches, Französisches, Russisches, Englisch oder Italienisches zu hören. Für Kinder fliegt schon einmal ein Spieltier herab. Wir planen mit dem „Verein Neue Musik im Ostseeraum“ Konzerte im Vorgarten. Weiterhin singen wir täglich von 17-18 Uhr. Wie lange noch? Einer Mitsängerin, die von Nürnberg nach Lübeck ziehen will, versprochen wir, sie mit Volksliedern zu ihrem Einzug im August zu begrüßen!



„DIE KLINGENDE BRÜCKE“

Veranstalter Dr. Wolfram Eckloff, Klaus Kiecksee, Dr. Volker u. Ulrike Traub, Krügerstr. 11 in 23568 Lübeck.

Quelle: Lübeckische Blätter 2020/12, Seite 192. Fotos: Matthias Eichel



Südamerikanische Rhythmen

von Werner Eberhardt, Musberg

Spanischsprachige Lieder sind in der Klingenden Brücke stark vertreten, darunter auch viele aus Südamerika. Wir lernen die Melodien und erarbeiten die Texte. Zu der ungeheuren Vielfalt der Rhythmen haben wir aber nur wenige Informationen. Die nachfolgende Abhandlung soll hier ein wenig weiterhelfen. Grundsätzlich sind diese Liedrhythmen fast alle Tanzrhythmen, in denen meist auch Lieder gesungen werden.

1. El Wayno:

Ein indianischer Rhythmus im 2/4-Takt, aus Bolivien und Peru, der von der weißen Bevölkerung übernommen wurde. Ich benütze hier bewusst die indianische Schreibweise. Die spanische Schreibweise ist „Huayno“. In den Indianersprachen Ketchwa (span. Quechua) und Aymará werden für das etwas umständliche spanische „qu“ und „hu“ die Buchstaben „k“ und „w“ verwendet, welche auch lautgetreu die Aussprache wiedergeben, „w“ ist hier genau der gleiche Laut wie englisch: what, oder William. In Peru heißt der Rhythmus „Wayno“ (=Huayno). Das Klingende-Brücke-Lied hierzu aus Peru ist „Una flor de la cantuta“. Aus Bolivien haben wir dazu das Lied „Naranjita“ von Tito Veliz, so etwa aus der Zeit der 1950-er Jahre. Auf unserem Liedblatt steht hier fälschlicherweise „cueca“ (s. unten), was natürlich Unsinn ist. Das ist etwa so, wie wenn man die Polka „Rosamunde“ als Walzer bezeichnen würde, denn die Cueca ist ein 6/8-Takt.

Ich habe die Klingende Brücke mehrmals erfolglos auf diesen Fehler hingewiesen, und jetzt ist er auch noch im Liederatlas verewigt.

2. El Carnavalito:

Ist genau der gleiche Rhythmus wie der Wayno, nur wird dieser in Argentinien eben Carnavalito genannt. Warum, weiß ich auch nicht. Diese Bezeichnung ist für uns etwas irreführend, denn es geht hierbei keinesfalls nur um Karnevalsmusik. In diesem Rhythmus

werden, wie beim Wayno, die verschiedenartigsten Lieder gesungen, sogar mit religiösen Texten (s. „Gloria“ in der Misa Criolla). Unser Lied hierzu ist „El Humahuaqueño“ (=Llegando está el carnaval), von Edmundo Zaldivar. Dieser besuchte ca. 1950 den Ort Humahuaca in der Provinz Jujuy und erlebte dort den berühmten Karneval, zu dem jedes Jahr viele Argentinier anreisen. Er war von diesem Fest so begeistert, dass er daraufhin dieses Lied schrieb, im Stil der dortigen Musik.

3. El Takirari:

Spanische Scheibweise „Taquirari“. Ein Rhythmus im 2/4 oder 4/4-Takt. Kommt ursprünglich aus der ostbolivianischen Tieflandregion „Santa Cruz“, hat sich aber in ganz Bolivien bis Argentinien ausgebreitet. Das Lied hierzu ist „Cunumicita linda“, aus Santa Cruz. Die dortige Indianersprache gehört schon zum Sprachraum der Guarani-Sprachen, wovon drei Worte auch in diesen Lied vorhanden sind.

4. El Yaravi:

Dies ist kein Tanzrhythmus, sondern eine Liedform für langsame, getragene Lieder mit meist traurigem Inhalt. Meistens in ungeradem Takt (6/8 und 3/4), aber auch in geradem Takt möglich, wie bei „El condor pasa“ (4/4), oder gemischt, wie bei „Sonccoiman“. Hierzu gehört das Lied „Dos palomitas“, das auf dem Liedblatt der Klingenden Brücke auch wieder fälschlicherweise als „Huainito“ bezeichnet ist, was offensichtlich der Diminutiv von Huayno sein soll. Da es aber im 6/8-Takt steht, kann es kein Huayno sein. Es ist eine Eigenart der andinen Hochlandmusik, dass nach dem Singen oder Spielen einer langsamen, getragenen Weise (Yaravi) oft ein schneller rhythmischer Teil angehängt wird (wie z.B bei „El condor pasa“), oder die gleiche Melodie im schnellen Wayno-Rhythmus instrumental gespielt wird. Dann ist dieser schnelle Teil natürlich ein Wayno, das Lied selbst aber ein Yaravi. „Dos palomitas“ ist eine alte peruanische Melodie. Ob es dazu in Peru auch einen Text gibt, ist mir nicht bekannt. Der argentinische Musiker Gomez Carillo hat ca. 1930 diese Melodie aus Peru aufgegriffen und den vorliegenden Text dazu gemacht. Damit wurde es in Argentinien bekannt.

5. La Vidala:

Ebenfalls kein Tanzrhythmus, sondern ein langsamer getragener Rhythmus indianischen Ursprungs im 3/4-Takt. Ursprünglich in der nordargentinischen Provinz Tucumán beheimatet, jetzt aber in ganz Nordargentinien verbreitet. Liedbeispiel: „Subo, subo“ (=Me voy a los cerros altos).

6. La Zamba:

Ein ruhiger 6/8-Takt, aus Argentinien, der sehr anmutig getanzt wird. Unzählige Lieder werden in diesem Rhythmus gesungen, meist mit sehr lyrischen Texten. Die Zamba ist die Seele Argentiniens und auch der Nationaltanz dieses Landes (nicht der Tango, wie wir in Europa oft meinen). Bitte auch nicht verwechseln mit der brasilianischen Samba, die ja ein 2/4-Takt ist. Leider kenne ich keine Zamba im Repertoire der Klingenden Brücke, außer der von mir eingebrachten „Zamba del Quebrachal“.

7. La Queca:

Um 1800 herum tanzte man in Südamerika die „Zamacueca“. Daraus entstand dann die o.g. langsame Zamba und die schnelle „Cueca“. Also auch im 6/8-Takt, nur schneller. Die Cueca wird in Bolivien und Argentinien gespielt, sowie in Chile, wo sie Nationaltanz ist, sowie in Peru, wo sie allerdings „Marinera“ genannt wird. Auch hierzu gibt es natürlich viele Liedertexte. Bei der Klingenden Brücke ist hierzu das Lied „Cuando pa' Chile me voy“ aus Argentinien zu finden (Melodie von Carlos Montbrun Ocampo, Text von Osvaldo V. Rocha). Dies ist eine „Cueca cuyana“, etwas langsamer als die normale Cueca, so zwischen Cueca und Zamba. Aus Chile haben wir das Lied „Yo vendo unos ojos negros“, mit dem langsamen Vers, der als „Tonada“ bezeichnet wird und dem schnellen Refrain, der eine Cueca ist.

8. El Bailecito:

Ebenfalls ein schneller 6/8-Takt aus Argentinien und Bolivien. Bekanntestes Liedbeispiel ist „Viva Jujuy“ aus Nordargentinien.

Dies war nur eine kleine Auswahl aus der Vielfalt der südamerikanischen Rhythmen. Zu erwähnen wäre vielleicht noch: Chacarera, Milonga und Gato aus Argentinien, Morenada aus Bolivien, aus Ecuador San Juanito und Danzante (Liedbeispiel: „Vasija de barro“). In Paraguay gibt es einen Rhythmus im 3/4 oder 6/8-Takt, der dort kurioserweise „polca“, genannt wird. Langsamer gespielt heißt er dann „Guarania“ und schneller gespielt „Galopa“. In Argentinien wird der gleiche Rhythmus „Chamame“ genannt.

Zum Schluss noch eine Erklärung, woher meine Kenntnisse stammen: Zusammen mit meiner Frau bereiste ich 1974/75 längere Zeit fast alle südamerikanischen Länder und habe mich dabei sehr für die Lieder und Musik interessiert, sowie mir einige Kenntnisse über die Rhythmen angeeignet.

Später in Deutschland hatte ich das Glück, den argentinischen Musiker Alberto Avila kennenzulernen, der auch einige Zeit bei uns zu Gast war. Von ihm haben wir ungeheuer viel an Informationen erhalten, und mit viel Geduld hat er uns die gängigsten Rhythmen auf Bombo, Gitarre und Charango beigebracht. Er hat schon mit vielen bekannten argentinischen Musikern, wie Facio Santillán, Mercedes Sosa und Jaime Torres zusammen gespielt und war mit der Gruppe „Chakai Manta“ auf Tournee in Deutschland. Jetzt lebt er in seiner Heimat, in der Nähe von Santiago del Estero. ♣

PERICA

Chile



WICHTIG: Anmeldung für Annaberg-Treffen!

(KH) Für eine bessere Organisation und Koordination möchten wir die bekannte Vorgabe in Erinnerung rufen, den Anmeldeschluss zu einem Annaberg-Wochenende von drei Wochen zu beachten. Die Anmeldung (mit Angabe, ob EZ, DZ, vegetarisches Essen) bitte senden an:

mail@klingende-bruecke.de oder per Post an:
Klingende Brücke, Stolpmünder Str. 24, D-53119 Bonn.

Die Anmeldeschlusstermine für 2020 sind demnach:

20. November 2020.

Für die Überweisung des Kostenbeitrags bleibt es bei dem Schlusstermin 10 Tage vorher.

Die Liederhefte

(FF) Neben den vier Liederatlanten sind in den letzten Jahren für den täglichen Gebrauch vier Liederhefte mit Lieblingsliedern im handlichen DIN A5-Format mit Ringheftung entstanden. Zu beziehen sind sie über die Macher dieser Hefte.

Liederheft Nr. 1 „Über den Zaun“

Jetzt wieder lieferbar für 8,50 Euro plus Porto bei: Gudrun Demski, Vor der Gemeinde 14, D-51580 Reichshof-Eckenhagen, Tel.02265-981546.

Liederheft Nr. 3 „Die Mühle“ ist derzeit lieferbar,

Liederheft Nr. 2 „Lieder für alle Fälle-1“ ist derzeit nicht lieferbar und wird neu überarbeitet und noch durch das folgende weitere Heft ergänzt.

Liederheft Nr. 4 „Lieder für alle Fälle-2“

Liederheft Nr. 2 und 4 für 8,00 Euro, Liederheft Nr. 3 für 5,00 Euro plus Porto bei: Manfred Nitschke, Kirchstr. 30, D-48249 Dülmen, Tel. 02594-4152.

Anleitung zum Drucken dieser „Vereinsnoten“

von Franz Fechtelhoff (Franzl), Bergisch Gladbach

Zum Ausdrucken muss man die PDF-Datei mit dem Adobe-Reader öffnen und im Drucken-Fenster bei „Seiteneinstellungen/Anpassen“ „Broschürendruck“ auswählen. Dann druckt man erst alle Vorderseiten und nach Umdrehen des Papierstapels alle Rückseiten – immer vier Seiten auf ein Blatt DIN-A4 (je nach Drucker eventuell auch in umgekehrter Reihenfolge, damit am Ende nicht umsortiert werden muss). Danach muss der Stapel noch mittig gefalzt werden und fertig. Die Seiten liegen lose ineinander, und wer einen Hefter mit langer Ausladung hat, kann sie auch noch heften.

Der Adobe Reader fügt beim Broschürendruck immer zwei Seiten zusammen, verkleinert diese Doppelseite ein wenig und fügt rundum ca. 4,5 mm zusätzlichen weißen Rand hinzu. Ich habe zum Ausgleich dieses Beschnitts besondere Randeinstellungen ausgetüfelt, bei denen dieser zusätzliche Rand vorher weggelassen wird. Nach dem Ausdrucken sind dann wieder alle Ränder symmetrisch. Ihr könnt das nachvollziehen, wenn ihr die Ränder in der Bildschirmanzeige mit Eurem Ausdruck vergleicht. ♣



(bei Bedarf kopieren, ausfüllen, abschicken)

Ich werde **KLINGENDE BRÜCKE**-Mitglied!

Ich trete der KLINGENDEN BRÜCKE zum 1. 2020 bei.

Jahresbeitrag Einzelmitgliedschaft (mind. 50 Euro) €
Jahresbeitrag Partnermitgliedschaft (mind. 80 Euro) €
Jahresbeitrag juristische Person (mind. 90 Euro) €

Die Mitgliedschaft läuft ein Jahr und verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn sie nicht spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich gekündigt wird. Der Mitgliedsbeitrag ist steuerlich abzugsfähig. Mitglieder erhalten bei Veranstaltungen der KLINGENDEN BRÜCKE Ermäßigungen.

.....
Name und Vorname Geburtsdatum

.....
Straße und Hausnummer

.....
PLZ und Wohnort

.....
Telefon E-Mail

Ich erkenne die Satzung der KLINGENDEN BRÜCKE e.V. und die Bedingungen der Beitragszahlung an

.....
Ort, Datum und Unterschrift Antragsteller/-in

Zahlungsweise

Überweisung
Ich überweise den Beitrag bis zum 31. März eines jeden Jahres (Satzung, §5 Abs. 2)

Einzugsermächtigung
Bitte buchen Sie den Mitgliedsbeitrag von folgendem Konto ab.

.....
IBAN BIC

.....
Kontoinhaber/-in

.....
Ort, Datum und Unterschrift Kontoinhaber/-in

Sämtliche persönlichen Daten werden ausschließlich für vereinsbezogene Zwecke erfasst, verarbeitet und genutzt. Eine Weitergabe an Dritte findet nicht statt.

GESELLSCHAFT DER KLINGENDEN BRÜCKE e.V. – Stolpmünder Str. 24,
D-53119 Bonn – Tel. 02 28-66 61 96, www.klingende-bruecke.de,
E-Mail: mail@klingende-bruecke.de

Terminübersicht

(Termine können wegen Corona evtl. noch abgesagt werden)

Enkeltreffen Süd 2020

08.08.–15.08.2020 im Schwarzwald.
Anmeldungen an Carmen Henz, Görres-
str. 7, D-69214 Eppelheim, Tel. 06221-
768112, carmen.henz@t-online.de
Teilnehmerzahl reduziert.

Enkeltreffen Nord 2020

nach Verschiebung jetzt
19.–23.10.2020 in Kürten-Dürscheid.
Anmeldungen an Sigrid Stadler, Dauve-
mühle 190, D-48159 Münster, Tel. 0251-
2100076, sigridstadler@gmx.de.
Teilnehmerzahl reduziert.

XXII. Südtreffen 2020

13.–15.11.2020 in Waiblingen im Kultur-
haus Schwanen und im Jugendgästehaus
Insel, Winnender Straße 2 bzw. 4. Anmel-
dung an Jugendgästehaus Insel (Faltblatt)

Mitgliederversammlung 2020

nach mehrmaligem Verschieben jetzt
15.11.2020, 14.00 Uhr in Waiblingen im
Anschluss an das Südtreffen.
Wenn das Südtreffen ausfällt, zum glei-
chen Termin evtl. auf Annaberg. Sonst
evtl. nach dem Dezember-Annaberg.

Annaberg 2020

11.12.–13.12.2020 CXCV, Musikinstru-
mente im Lied, (siehe jeweiliges Faltblatt),
Teilnehmerzahl reduziert.

Impressum

Herausgeber: Gesellschaft der
Klingenden Brücke e. V.
(Anschrift s. u.)

Redaktionsleitung und Layout:

Franz Fechtelhoff:
Sander Str. 127
D-51465 Bergisch Gladbach
Tel.: (02202) 3 44 50
fechtelhoff@klingende-bruecke.de

Versand: Leser mit Internetan-
schluss bekommen per E-Mail
einen Hinweis und können die
Hefte dann von der Homepage
der Klingenden Brücke (s. u.) her-
unterladen. Der Rest der Leser
ohne Internet erhält die Hefte per
Briefpost.

Erscheinungsweise: nach Bedarf,
(mehrmals jährlich).

fertiggestellt: 30.07.2020 /FF

Anmerkung zu nebenstehenden
Terminen. Die angemarkten Falt-
blätter sind jeweils von der Home-
Page der KB herunterladbar.

Gesellschaft der Klingenden Brücke e. V.

Vorsitzender: Manfred Nitschke · Kirchstraße 30 · D-48249 Dülmen

Telefon 0 25 94-41 52 · nitschke@klingende-bruecke.de

Rechtssitz, Archiv und Forschungsstelle (Sepp-Gregor-Haus)

Stolpmünder Straße 24 · D-53119 Bonn (Tannenbusch)

Telefon 0228-66 61 96 · www.klingende-bruecke.de · mail@klingende-bruecke.de

IBAN: DE64 3601 0043 0016 9884 37 · BIC: PBNKDEFF